

MERIAN

OPERNFESTSPIELE & KLASSIKFESTIVALS

50 musikalische Erlebnisse, die eine Reise wert sind



INHALT

Editorial	5
Übersichtskarte	8
Festivals – Kulturbetriebe zwischen Kunst und Kommerz	10
MONOTHEMATISCHE FESTSPIELE	
1. Bayreuther Festspiele	24
2. Rossini-Festivals	34
3. Mozart-Festivals	36
4. Bach-Feste	40
5. Händel-Festspiele	42
6. Festival Janáček Brno	44
HISTORISCH KONNOTIERTE FESTIVALS	
7. Salzburger Sommerfestspiele	48
8. Opernfestspiele Arena di Verona	58
9. Bregenzer Festspiele	60
10. Macerata Opera Festival	62
11. Savonlinna Opernfestival	64
OPERETTENFESTIVALS	
12. Lehár Festival Bad Ischl	68
13. Seefestspiele Mörbisch	78
14. Ohio Light Opera	80
15. Kultursommer in der Sommerarena	82
ALTE-MUSIK-FESTIVALS	
16. Schlosstheater Drottningholm Festival	86
17. Innsbrucker Festwochen der Alten Musik	96
18. Festival di Urbino Musica Antica	98
19. Beaune Festival	100
20. Festival Oude Muziek Utrecht	102
21. Musikfestspiele Potsdam Sanssouci	104
NEUE-MUSIK- UND MUSIKTHEATER-FESTIVALS	
22. Donaueschinger Musiktage	108
23. Münchener Biennale	118
24. Wittener Tage für neue Kammermusik	120
25. Ojai Music Festival	122

KAMMERMUSIK-FESTIVALS	26. Heidelberger Frühling _____	126
	27. Gstaad Menuhin Festival & Academy _____	136
	28. Schubertiade Schwarzenberg und Hohenems _____	138
	29. Sommerliche Musiktage Hitzacker _____	140
	30. Jerusalem International Chamber Music Festival _____	142
AUF ORTE BEZOGENE FESTIVALS	31. Glyndebourne Opera Festival _____	146
	32. Wratislavia Cantans _____	156
	33. Lucerne Festival _____	158
	34. Wexford Festival Opera _____	160
	35. Ludwigsburger Schlossfestspiele _____	162
	36. Festival de Granada _____	164
AUF REGIONEN BEZOGENE FESTIVALS	37. Schleswig-Holstein Musik Festival _____	168
	38. Musikfest Erzgebirge und Silbermann-Tage _____	178
	39. Festival d'Aix-en-Provence _____	180
	40. Usedomer Musikfestival _____	182
	41. Festival della Valle d'Itria _____	184
VON MUSIKERSÖNGLICHKEITEN INITIIERTE FESTIVALS	42. Aldeburgh Festival _____	188
	43. Stars of the White Nights _____	198
	44. Festival de Marvão _____	200
	45. Les Jardins de William Christie _____	202
	46. Kammermusikfest Lockenhaus _____	204
SONSTIGE FESTIVALS, MUSIKKREUZFAHRTEN	47. Ruhrtriennale _____	208
	48. Al Bustan Festival _____	218
	49. Festival Palazzetto Bru Zane _____	220
	50. Musikkreuzfahrten _____	222
	Festival-Kalender _____	226
	Register _____	230
	Bildnachweis und Impressum _____	236
	Autorenvitens _____	238

Weit gereiste Familie

MOZART-FESTIVALS

Vater, Sohn und Enkel – Mozart-Festivals gibt es in Augsburg, Würzburg, Salzburg und im ukrainischen Lviv, dem ehemals österreichischen Lemberg.

Ob Leopold Mozart (1719–1787), geboren und aufgewachsen in Augsburg, sein berühmter Sohn Wolfgang Amadé (1756–1791), geboren, aufgewachsen und lange wirkend in Salzburg, oder dessen jüngster Sohn Franz Xaver (1791–1844) im damals österreichischen Lemberg: Die Familie Mozart prägt einen ganzen Reigen europäischer Festivals.

Das Mozartfest Würzburg ist das älteste unter ihnen: Mit dem Ende des Kaiserreichs 1919 wurde die Residenz für gemeinnützige Veranstaltungen freigegeben, und es erklang ein erstes Konzert im Kaisersaal. 1921 initiierte Hermann Zilcher ein Residenzfest, aus welchem im Jahr darauf die Mozartwoche in der Residenz entstand. Der Komponist und Direktor des Staatskonservatoriums Würzburg hatte erkannt, dass sich die prachtvoll spätbarocken Räumlichkeiten mit der Musik Mozarts bestens vertrugen, und zum Glück fand sich auch ein passendes Zitat aus der Feder Wolfgangs: »Liebstes bestes Herzens-Weibchen!«, hatte der 1790 an seine Frau Constanze geschrieben. »Zu Würzburg haben wir unsern theuern Magen mit Kaffee gestärkt, eine schöne prächtige Stadt.« Mit seiner klaren Programmatik, den Open-Air-Nachtmusiken im Hofgarten – stimmungsvoll mit der illuminierten Residenz im Hintergrund –, mit einer Vielzahl unterschiedlichster Veranstaltungen im Weißen Saal, Fürstensaal, Kaisersaal oder der Hofkirche sowie herausragenden Interpreten zählt das Mozartfest Würzburg zu den wichtigsten Festivals klassischer Musik in Deutschland. Ein MozartLabor regt zum Zuhören, Diskutieren

und Reflektieren im Exerzitienhaus Himmelspforten an oder man spaziert auf musikalisch-literarischen Wanderungen am Nikolausberg hinaus in die Natur.

In Salzburg wurde 1756 Wolfgang Amadé geboren und wirkte dort mit Unterbrechung im Zeitraum zwischen 1772 und 1781. Doch erst zum 200. Geburtstag am 27. Januar 1956 wurde die Mozartwoche Salzburg gegründet und findet seither jährlich im Januar statt. Immer wieder gibt es neben zahlreichen Konzerten eine aufwendige Opernproduktion. Bereits im ersten Jahr wurde Mozarts erste reife, damals noch unterschätzte Oper *Idomeneo* unter Leitung von Karl Böhm aufgeführt, später Frühwerke wie *Lucio Silla* und *La Finta Gardiniera* oder *Acis und Galatea* – einmal in Händels Original, dann in Bearbeitungen Mozarts und Mendelssohns. Marc Minkowski hatte die musikalische Leitung, wie dann auch beim spektakulären Reittheater von Choreograf Bartabas, bei dem edle Pferde zur Musik »tanzten«. Passenderweise geschah das in der Felsenreitschule – zu Mozarts Kantate *Davide Penitente* 2015 und 2017 zum *Requiem*. Weitere Aufführungsorte sind der wunderbare Große Saal oder der Wiener Saal der Stiftung Mozarteum, im Stil des Münchner Späthistorismus erbaut. Von 2014 bis 2018 leiteten Marc Minkowski und Michael Schulz die Mozartwoche und setzten auf eine Begegnung des Salzburgers mit damaligen Zeitgenossen wie Haydn und heutigen wie Jörg Widmann. Seit der mexikanische Tenor und Regisseur Rolando Villazón 2019 die Intendant des Festivals übernahm, wird wieder ausschließlich Mozart gespielt.



*Hybrid aus Effekt, Musik und Maschine:
das Bühnenbild von T.H.A.M.O.S., hier in
der Felsenreitschule des Großen Festspiel-
hauses Salzburg, 2019. Tenor Nutthaporn
Thammathi gab als Thamos sein Debüt.*

Die ganze Stadt als Bühne – davon träumte schon der Regisseur Max Reinhardt. Gemeinsam mit dem Dichter Hugo von Hofmannsthal gründete er 1920 die Salzburger Festspiele. Der Domplatz wurde von da an zur Festspielzeit zur überwältigenden Kulisse für Hofmannsthals Jedermann.

Eine weitere Sternstunde mit Standing Ovations erlebten die Festspiele 2013 beim Konzert der jugendlichen Musiker des Simón Bolívar Symphony Orchestra of Venezuela unter Leitung ihres temperamentvollen Dirigenten Gustavo Dudamel. Die jungen Künstler spielten zuerst Mahler ... und dann südamerikanische Rhythmen ihrer Heimat, wobei auf der Bühne die Kontrabässe kurzerhand zu Tanzpartnern umfunktioniert wurden.

Barockstadt mit Mozart-Flair

Wer nach der Vorstellung die Künstler »in echt« sehen will, der kann sein Glück versuchen im *Triangel*, dem beliebten Lokal gleich gegenüber dem Festspielkomplex. Innen ist zwar meist alles reserviert für Berühmtheiten, aber bei schönem Wetter findet man draußen an einem der Biergärtentische Platz. Da rücken dann alle eng zusammen – Sänger, Touristen, Musiker, Festspielbesucher. Die Kommunikation floriert in der Gemeinde von Musik- und Opernfreunden.

Bei aller Internationalität und trotz Touristenmassen liegt der besondere Charme Salzburgs in der lokalen Verwurzelung – angefangen von Dirndl und Lederhosen, deren Festtags-Varianten auch bei Premieren ihren großen Auftritt haben, über traditionsreiche Kaffehäuser wie das *Tomaselli* bis zu den zahlreichen historischen Bauten, die noch von der Zeit der fast allmächtigen Salzburger Fürsterzbischöfe künden. Sie italienisierten im 17. und 18. Jahrhundert das bis dahin mittelalterliche Stadtbild Salzburgs und schufen die heute so typische Barockkulisse. Dazu zählt das Schloss Mirabell, einst von Fürsterzbischof Wolf-Dietrich für seine Geliebte Salome Alt erbaut, mit der er 15 Kinder zeugte.

Religion, Geld und Macht haben sich schon immer zusammengefunden zum Wohl der Stadt, die ihren Reichtum einem heute fast schnöden, einst aber äußerst kostbaren Stoff verdankt: Dem Salz aus den Bergen südlich der Stadt, das sowohl Salzburg als auch dem Fluss Salzach den Namen gab und dank eines florierenden Handels hohe Steuereinnahmen bescherte.



SALZBURGER SOMMERFESTSPIELE



*Pompöse Open-Air-Spektakel in
dem unter Kaiser Tiberius (30 n. Chr.)
errichteten römischen Amphitheater sind
das Markenzeichen der weltweit größten
Freilichtbühne, Arena di Verona.*



Spektakel ist Pflicht

OPERNFESTSPIELE ARENA DI VERONA

Die Arena von Verona ist eines der besterhaltenen antiken Amphitheater und Schauplatz opulenter Opernaufführungen unter freiem Himmel.

Ob in der Arena di Verona jemals lebende Elefanten bei Verdis *Aida* die Bühne bevölkert haben, ist nicht zweifelsfrei zu sagen. Doch eins ist sicher: Eine Opernaufführung im alten Römertheater der oberitalienischen Metropole ist immer ein Event vom Feinsten, auch wenn echte Opernkenner und solche, die sich dafür halten, zuweilen die Nase rümpfen angesichts der Scharen von Bustouristen, die aus halb Europa zum Opernbesuch nach Verona gekarrt werden.

Wer zum ersten Mal die steinerne Schüssel betritt, wird überwältigt sein. Die Arena, im Jahr 30 n. Chr. für Gladiatorenspiele und allerlei Wettkämpfe erbaut, war eines der größten Amphitheater der römischen Welt und ist weit besser erhalten als das Colosseum in Rom. In römischer Zeit fasste das riesige Oval 30 000 Menschen. Heute bietet die Arena immerhin noch Platz für 22 000 Zuschauer. Und sie verfügt über eine legendäre Akustik, die Opernaufführungen ohne jede elektroakustische Verstärkung möglich macht.

Schon in der Renaissance soll es Bestrebungen gegeben haben, das zwischenzeitlich durch ein Erdbeben beschädigte Bauwerk wieder als Theater zu nutzen. Regelmäßige Aufführungen gibt es jedoch erst seit 1913, als dort zur Feier von Giuseppe Verdis 100. Geburtstag die Oper *Aida* präsentiert wurde. Bis heute ist das Drama um die versklavte äthiopische Königstochter Aida und ihren Geliebten, den ägyptischen Heerführer Radames, das Markenzeichen der Veroneser Freiluft-Opernsaison. Im Jahr 2002 inszenierte

der Grandseigneur der italienischen Opernregie Franco Zeffirelli das monumentale Opus für die Arena, eine goldschimmernde Pyramide im Zentrum, flankiert von zwei Pharaonenstatuen. Opulenz ist Pflicht in Verona, weshalb Freunde gesellschaftskritischen Regietheaters den Ort eher meiden sollten. Doch musikalisch lassen Opernaufführungen in der Arena – wenn die große Entfernung zur Bühne nicht stört – meist wenig zu wünschen übrig. Und an Stars wird nicht gespart. Alle Großen des Operngesangs geben sich hier die Ehre, von Maria Callas über Luciano Pavarotti und Placido Domingo bis zu Anna Netrebko.

Das Spektakel beginnt erst nach Sonnenuntergang. Viele Opernfans finden sich jedoch schon früher an den wuchtigen Steinbögen ein und begehrn Einlass. Wer keine nummerierte Karte ergattert hat, stürmt ganz hinauf zu den frei wählbaren Plätzen der »Gradinata« (Steinstufen), wo es sich ganze Familien zum Tribünen-Picknick bequem machen. Nach Anbruch der Dunkelheit flackern dann, fast wie bei einem Rockkonzert, zahllose Kerzen und brennende Feuerzeuge auf den Rängen der Arena und sorgen für eine magische Atmosphäre.

OPERNFESTSPIELE ARENA DI VERONA

Ort: Verona (Italien)

Website: arena.it

Gründung: 1913

Zeitraum: Ende Juni–Anfang Sept.

Anzahl Veranstaltungen: ca. 50

21

Spiel und Oper im Geiste Friedrichs des Großen

MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSOUCI

Lernen und genießen: Die Musikfestspiele Potsdam Sanssouci machen das mit intelligenten Programmen an kostbaren historischen Orten möglich.

Und dann und wann ein Mauersegler. Die Sonne schickt Abendstrahlen durch das Blickachsenloch in den Bäumen, hinter denen sich der Campanile der Friedenskirche und die Kuppel der Nikolaikirche zum gefälschten Rom-Panorama vereinen. In Sandstein- und Honigtönen hebt sich die zweitürmige, die Villa Medici imitierende Baumasse der Orangerie Friedrich Wilhelms IV. ab, dessen Statue vor dem Wasserbassin ragt. Wolkenlosblau prangt der Himmel, die Zitronenbäume glüh'n.

Das ist eben nicht Italien, Südensehnsuchtsland, sondern nur Preußisch Arkadien, die seit dem 17. Jahrhundert erdachte und erweiterte Garten- wie Schlosslandschaft der Hohenzollern in Potsdam. Und Schauplatz der Musikfestspiele Potsdam. Aber was heißt »nur«? Wo im organisationsresistenten Stieffeland wäre ein so witziges, intelligentes, dabei kulinarisches Wohlfühlmusikfestival möglich? Und das seit 1954. Exklusiv und egalitär zugleich, lässig und hochkarätig. Selbstverständlich mit viel Alter Musik, wie sie der Ort einfach verlangt.

Grenzgänger, Notenschnüffler und ethnische Klangsucher wie Jordi Savall oder die ihre Theorbe schlagende Christina Pluhar erklingen bisweilen unter echten Gartensternen. Und doch scheint bei aller schöngestigten Belustigung durch, dass der Besucher im Hier und Jetzt lebt. Die architektonische und pflanzliche Pracht wurde einst von

einem Beamten- und Militärstaat als royaler Fernwehtraum realisiert. Das Festspiel auf Zeit macht die Kulissenhaftigkeit der Vision sichtbar.

Musik als barocke Behübschung gibt es in vielen deutschen Schlössern. Nirgendwo wird sie so exquisit und überraschungsvoll, an so kostbaren Orten zudem serviert wie bei den jahrzehntelang von Andrea Palent konzipierten, inzwischen von der renommierten Blockflötistin Dorothee Oberlinger übernommenen Musikfestspielen Potsdam. »Sehnsucht nach der Ferne« lautete da beispielhaft eines der Motti auf den Spuren so manchen, sich in exotische Gefilde hinwegträumenden Preußenherrschers. Die freilich schufen sich so ihr mit chinesischen Teehäusern, afrikanischen Zelten und Südseeräumen kunstvoll ausstaffiertes Arkadien. Auch im für Friedrich den Großen entworfenen Theater des Neuen Palais weisen goldene Palmensäulen in diese Richtung.

MUSIKFESTSPIELE POTSDAM SANSOUCI

Ort: Potsdam

Website: musikfestspiele-potsdam.de

Gründung: 1954

Zeitraum: Mitte Juni

Anzahl Veranstaltungen: ca. 50



*Im Neuen Palais von Sanssouci hat schon
Friedrich der Große der heiteren Muse
gehuldigt. Intime Kammermusik ist eine
Facette des Festivals, komödiantisches Treiben
und Open-Air-Programme die andere.*

Haupt- und Höhepunkt sind Opernaufführungen in diesem intimen Schlosstheater, manchmal auch als »festa teatrale« mit Essen, Trinken, Spiel und Gesang in der über 300 Meter langen Orangerie mit ihren zwei Kübelpflanzenhallen im Shabby Chic, wo es an den Wänden edel blättert.

Die Festival-Perle Brandenburgs hat sich aber nie allein auf den Zauber ihrer Spielstätten zwischen Orangerieschloss, Neuen Kammern, Jaspisgalerie und Friedenskirche verlassen, sondern trotz Mini-Etat immer Wert auf programmatisch Sinnvolles und Rares gelegt und dabei so manche köstliche Ausgrabung gemacht. Und am Ende verlieren sich alle im Fackelschein verzaubert in die Sternennacht. Ja, so muss es gewesen sein, als Preußens Könige mal nicht sparsam waren und barocke Feste feierten.



Hochofenkultur

RUHRTRIENNALE

Mit der Ruhrtriennale schuf der geniale Theaterreformer Gerard Mortier ein neues, interdisziplinäres Musik- und Theaterfestival – mit den Industrikathedralen des Ruhrgebiets in der Hauptrolle.

Die Zeche Carl Funke war ein Steinkohlebergwerk in Essen-Heisingen am Nordufer des Baldeneysees. Nach der Stilllegung des Verbundbergwerks 1973 war das Betriebsgelände zehn Jahre lang verwaist.

Die Ruhr ist ein rechter Nebenfluss des Rheins in Nordrhein-Westfalen. Sie entspringt im Rothaargebirge, ist 219,3 Kilometer lang mit einem Einzugsgebiet von 4485 Quadratkilometern und mündet bei Duisburg-Ruhrort in den Rhein. Der Fluss gibt dem Ruhrgebiet, dem mit 5,1 Millionen Einwohnern größten städtischen Ballungsraum in Deutschland, seinen Namen. Dort schlug dank der reichen Kohlevorkommen jahrhundertelang das industrielle Herz des Landes, bis im Jahr 2018 in Bottrop die allerletzte Zeche ihre Tore schloss.

Doch jedem Ende wohnt, frei nach Hermann Hesse, ein Anfang inne. Und auch dieser Anfang trägt den Namen jenes recht unscheinbaren Flüsschens, das die alten Montanstädte Dortmund, Bochum, Gelsenkirchen, Essen, Mülheim und Oberhausen im Süden tangiert oder durchfließt: die Ruhrtriennale. Das 2002 gegründete Musik- und Theaterfestival verkörpert den schwierigen Wandel, den der



DER ULTIMATIVE REISEBEGLEITER FÜR LIEBHABER KЛАSSISCHER MUSIK

Vor imposanter Kulisse auf der Seebühne der Bregenzer Festspiele, in Herrenhäusern und Kuhställen beim Schleswig-Holstein Musik Festival oder im historischen Schlosstheater Drottningholm in Stockholm: Die großen Dirigenten, berühmten Stimmen und virtuosen Instrumentalisten der Opern- und Klassikwelt live zu erleben, ist eine unvergessliche Erfahrung.

Dieser Band stellt 50 ausgewählte Höhepunkte der internationalen Bühnensaison vor – Opern-, Klassik- und Freilicht-Festspiele, Musikkreuzfahrten, Kammermusik- und Neue-Musik-Festivals. Hier werden große Musikereignisse lebendig.

- Wegweiser in einer anspruchsvollen Musiklandschaft neuer und etablierter Festivals
- von renommierten Autoren und Fachjournalisten wie Manuel Brug, Klaus Kalchschmid, Franziska Stürz und Franz Willnauer
- mit praktischer Übersicht für die Festivalsuche und allen wichtigen Informationen für Besucher

ISBN 978-3-8342-3044-7



9 783834 230447